Düsseldorfer Journal
und
Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

№ 217. Dienstag den 10. September 1850. (Nicol. Tol.) 12. Jahrg.

Aus Düsseldorf.

Unser Referat in Nr. 216 d. Bl. über die am 7. d. M. stattgefundene Verloosung des Kunstvereins bedarf nachstehender Berichtigung:

Die „Winterlandschaft" von Lange fiel an Herrn Richard Cowan zu Pittsburg.

Die „Ruine einer Wasserleitung" von Ludwig an Herrn W. P. Powers in New-York.

Der „See im Gebirge" von Zielcke au Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß. Albrecht von Preußen.

Die Zeichnung „das fruchtbare Jahr" von Mintrop an Mrs. A. Conkey in Maris Livingston.

Die vor einigen Tagen erfolgte Uebersiedelung des Künstlerpaares Robert Schumann und Clara Schumann geborne Wieck nach Düsseldorf gab dem hiesigen Gesang-Musikverein und Allgemeinen Musikverein Veranlassung zu einer schönen Feier, welche am Samstag den 7. d. M. im Geisler'schen Saale stattfand. Von sämmtlichen musikalischen Kräften unserer Stadt wurden unter Leitung des Hrn. Julius Tausch verschiedene Werke Schumanns aufgeführt, nämlich die Ouvertüre zur Oper Genoveva, drei Lieder: Widmung von Rückert, die Lotosblume von Heine, Wanderlied von Just. Kerner und der zweite Theil der herrlichen Composition „das Paradies und die Peri." Als Entre-Act zu dem darauf folgenden Festmahl wurden von gemischten Chören verschiedene Lieder nach Compositionen von Hiller, Hauptmann ꝛc. gesungen, welchen sich ein allgemeines Festlied anschloß. Im Namen der Stadt Düsseldorf begrüßte der fungirende Beigeordnete Herr Wortmann den neuen städtischen Musikdirektor in einer Festrede, worauf derselbe mit herzlichen Worten dankte. Die alsdann folgenden Toaste galten: der Frau Clara Schumann dargebracht von Herrn Notar Euler, dem ebenfalls anwesenden früheren Direktor Ferdinand Hiller, von Herrn Dr. Hertz und dem Dirigenten Julius Tausch von Herrn Dr. Hasenclever. Herr Direktor Hiller nahm darauf Veranlassung, in seinen Toast auf die Stadt Düsseldorf eine mit der ganzen Fülle seines Humors gewürzte Chronik seiner hiesigen Erlebnisse einzuflechten. Das auf solche Weise in größter Heiterkeit begangene schöne Fest endete mit einem Balle.

Am 16. d. Mts. beginnen die Assisen für das III. Quartal 1850, unter dem Vorsitze des Herrn Appellations-Gerichtsraths von Ammon. Von den zur Verhandlung kommenden Sachen wird die interessanteste am 19., 20 und 21. abgeurtheilt werden, es ist dies der berüchtige Diebstahl der Schaafhausen'schen Bank-Aktien. Die Sache war bereits in Cöln im vergangenen Assisen-Quartal abgemacht, jedoch ist der von den Angeklagten ergriffene Kassations-Rekurs als begründet angenommen und deshalb die Sache durch Urtheil des Kassations- und Revisionshofes zu Berlin vor den königl. Assisenhof zu Düsseldorf verwiesen worden.

Montag den 16.: Gertrud Erkelenz, Diebstahl. Franz Barmetzky, Fälschung. Anton Clasen, Mißhandlung.

Dienstag den 17.: Johann Titz, Diebstahl. Hermann Bosigans, Verwundung.

Mittwoch den 18.: Christian Rossow, Diebstahl. Heinrich Hansen, Mißhandlung.

Donnerstag den 19., Freitag den 20. und Samstag den 21.: Beckenthal und 1 Cons.. Hehlerei, 47 Zeugen.

Montag den 23.: Ludwig Moritz, Diebstahl.

Dienstag den 23: Johann Schramm, freiwillige Tödtung.

Mittwoch den 25.: Philipp Lewi, Diebstahl.

Die Gemeinde-Ordnung vom 11. März schreibt vor, daß die Wahl des Gemeinde-Vorstandes nur aus der Liste der berechtigten Wähler geschehen kann. Es entsteht demnach die Frage, ob die vor Kurzem geschehene Wahl eines Ortsvorstehers für Derendorf von jener gesetzlichen Vorschrift abweichen durfte?

(Eingesandt.)

In der hiesigen lithographischen Anstalt von Arnz und Comp., wird ein Düsseldorfer Künstler-Album in der prachtvollsten und gediegensten Ausstattung vorbereitet. Es wird artistische Beiträge von Lessing, Achenbach, von Schadow, Leutze, Jordan, Ritter, Fay, Mintrop, Camphausen, Tidemand, Hübner, des Coudres, kurz, den meisten Sommitäten des Düsseldorfer Künstlerkreises, und zwar von allen selbstständige und originale Kunstblätter, dann literarische Beiträge von Simrock, W. Müller, Louise von G., A. Kaufmann, Gruppe, Oskar von Redewitz bringen. Dieselbe Verlagshandlung stellt eine illustrirte Sammlung der Gedichte von A. Kaufmann, deren vereinzelte Proben den gemüthlichen Dichter bereits längst den Rheinlanden werth gemacht haben, in Aussicht.

Tagebuch.

Berlin. Der Invaliden-Kirchhof hat so eben durch die Vollendung des Denkmals auf dem Grabhügel des im Februar 1848 verstorbenen Feldmarschalls v. Boyen eine neue Zierde erhalten. — Das Friedrichs-Monument, dessen Aufstellung man bis zum 15. Okt., dem Königlichen Geburtsfeste, zu ermöglichen hoffte, wird erst im nächsten Frühjahre enthüllt werden, da sich die Ablieferung des dazu bestellten Granit-Sockels wider Erwarten verzögert. Von Seiten des Meisters, aus dessen schöpferischer Hand dieses großartige Denkmal hervorgegangen ist, wie es in dieser imposanten Art zum zweiten Male nicht in Europa existirt, von Seiten des Professors Rauch, hätte, wie wir hören, der Errichtung des Monumentes schon zum 15. Okt. nichts im Wege gestanden, da das Werk rasch seiner Vollendung entgegen reift. Auch die lebensgroßen Statuen der Krieger, Künstler, Staatsmänner und Gelehrten aus Friedrich's Zeit, aus deren Mitte die Reiter-Statue des unsterblichen Königs in doppelter Lebensgröße emporragen wird, sind fast alle fertig, und es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, sich inmitten dieser ehernen Gestalten zu bewegen, von denen der am Boden stehende, die letzte Handanlegung des Künstlers erwartende Kant, seinen dreieckigen Hut in der Hand, die Beschauer willkommen zu heißen scheint. Doch mehr Beifall, als der Philosoph in der Perrücke, soll der Dichter der „Minna von Barnhelm", soll Lessing bei den besichtigenden Damen finden: seinen Kopf so wie den des Seydlitz hoch zu Rosse erklären die weiblichen Kunstkennerinnen allgemein für die schönsten. Und wenn auch die ganze und volle Großartigkeit des Monumentes allerdings erst nach seiner Aufstellung richtig erkannt werden kann: so nahe und bequem, wie jetzt, wird man die einzelnen Statuen nicht wiedersehen können, die alle in charakteristischer Auffassung für sich und in wahrhaft dramatischer Gruppirung zu einander stehen. Rauch verdient sich durch dieses Werk den Namen eines preußischen Phidias.

— Der Hofmarschall von Schöning hat, bei Gelegenheit seines Rücktrittes, mit welchem er zugleich Berlin verlassen, eine eigene Stiftung gemacht. Derselbe befand sich nämlich im Besitze desjenigen Portraits vom alten Feldmarschall Derfflinger, welches seit undenklichen Zeiten ein Eigenthum des ehemals Derfflinger'schen Hauses auf dem Kölnischen Markt zu Berlin gewesen war. Herr von Schöning wollte bei seiner Trennung von Berlin dieses Bild der Garnison als bleibendes Eigenthum zurückgeben, da jener würdige Feldherr in dieser Residenz dem Heere so viele Jahre hindurch ein mustervolles Vorbild von Treue und Liebe für den großen Kurfürsten und den Kurfürsten Friedrich III. gewesen war; so vermachte der genannte Hofmarschall diese alterthümlichen Ueberreste dem jedesmaligen Commandanten von Berlin, in specie aber seinem Freunde, dem General v. Bonin, der zur Zeit diesem Amte vorstand und der, durch ein eigenes Zusammentreffen, von mütterlicher Seite von dem alten Helden-Marschall abstammt. In dem Stiftungs-Briefe, welcher wahrscheinlich nicht ohne Absicht von dem glorreichen Tage des 2. Mai ausgestellt ist, bedient sich der Stifter der Worte: „Da es abzusehen ist, daß der General v. Bonin aus der gegenwärtigen Reservestellung bald wieder auf die Vorposten berufen werden wird, so wünsche ich, daß dieses Bild als ein bleibendes Eigenthum dem Amtshause des jedesmaligen Commandanten der Residenz Berlin verbleiben möge." — Bei der zur Einschätzung der städtischen Einkommensteuer niedergesetzten Commission kam neulich der Fall vor, daß ein in der Kommission sitzender Banquier, dessen jährliches Einkommen auf 24,000 Thlr. geschätzt wurde, dies für zu gering erachtete und darauf sich selbst noch höher abschätzte. — Dem. Rachel hat bereits am 4. Berlin verlassen und sich nach Dresden zur Beendigung ihres daselbst unterbrochenen Gastspiels begeben. Nach stattgefundener Vorstellung zum Besten des Invalidendenkmals geht sie von hier nach Prag und Wien, wo sie bis Ende dieses Monats verbleiben und von da direkt nach Paris zurückkehren wird.

Posen. Die „Pos. Z." giebt aus „zuverläßiger Quelle" eine Uebersicht der gegen die Räuberbanden in den Grenzkreisen des Regierungsbezirks Posen getroffenen militärischen Anordnungen und deren Resultate. Es wird darin im Einzelnen nachgewiesen, wie vom 25. Juli bis zum 12. August in Folge der getroffenen Dislokationen nach und nach 11 Räuber, 6 schwere Verbrecher und 1 Vagabonde eingefangen wurden, und dann fortgefahren: den 18. Aug früh verhafteten 5 Gensdarmen, die sich zu einer Patrouille vereinigt hatten, in Pieruszycko Krug, Kreis Pleschen, 2 Raubmörder. In der Nacht zum 19. August wurde dieser Krug aufs Neue im Verein mit 10 Ulanen abgesucht und dabei wieder zwei Raubmörder, darunter der berüchtigte Schnick, verhaftet, sämmtlich bewaffnet. Ferner wurden bei Neustadt a. W. am 21. August 2 bewaffnete Räuber, den 23. August in Dobozyn der berüchtete Wroblewski durch Militär-Patrouillen eingefangen. Am 23., 24. und 25. August waren große Absuchungen in den Kreisen Schrimm, Krotoschin und Pleschen vorgenommen worden, wobei 12 Räuber, unter denen der berüchtigte Urbanski und Nikolaus Bazant eingefangen wurden. Gleichzeitig fand auch eine Absuchung in Polen, von russischen Behörden ausgeführt, statt. Die Absuchungen werden fortgesetzt und namentlich sollen kleine Patrouillen die Diebsspelunken nächtlich überfallen, da nunmehr bei der rauheren Jahreszeit die Diebe in den Häusern Schutz suchen müssen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Militärbehörden und Soldaten, ebenso die Landräthe, Distriktskommissarien und Gensdarmen mit einer seltenen Thätigkeit das Gesindel verfolgt haben. Wenn nicht rasche und glänzende Resultate erzielt wurden, so hat dies ein Mal in dem coupirten Terrain, nächstdem aber in den zahllosen Diebeshehlern und Diebes-Spelunken, bei den einzeln liegenden Haulände reien, seinen guten Grund. Im Uebrigen ist die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in den Grenzkreisen wieder vollständig vorhanden, und es darf mit Gewißheit angenommen werden, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, auch die letzten Mitglieder der Banden aufzuheben.

Trier. Unsere Eisenbahn-Angelegenheit, so oft zur Sprache gebracht und wieder über den Zeit-Ereignissen in den Hintergrund getreten, scheint jetzt endlich

mit allem Ernste gefördert zu werden. Ein bedeutender Schritt dazu ist die Verurtheilung der Great-Luxemburg-Compagnie, die nunmehr gezwungen ist, die Eisenbahn von Brüssel über Namur nach Arlon zu bauen. Ihr wird sofort die großherzoglich luxemburgische Regierung mit Eröffnung der Arbeiten folgen, da, wie bekannt, die luxemburgischen Kammern eine Zinsen-Garantie von drei Procent für das zu verwendende Bau-Capital bewilligt haben und man dort nur gewartet, bis jene Gesellschaft ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, um die Bahn-Linie von Arlon bis zur preußischen Gränze zu führen. Um nun unsere Regierung zu veranlassen, sich aufs wärmste für den Fortbau dieser Bahn über Trier bis Saarbrücken zu interessiren, begibt sich eine Deputation nach Berlin, wo es derselben hoffentlich gelingen wird, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Eisenbahn darzuthun, die Antwerpen mit Triest, Belgien mit dem preußischen Mosellande und dieses wieder mit der Pfalz und Süd-Deutschland verbinden und zunächst den gesunkenen Handel und Verkehr Triers, wie der Gegenden an der Mosel, neu beleben soll.

Köln. In letzter Woche gab es eine Plaisirfahrt auf der Rheinischen Eisenbahn. Man erwartete hier 600 Fremde, von denen indeß nur 120 Personen anlangten, die von einer recht zahlreich vertretenen Polizeimannschaft am Bahnhofe in Augenschein genommen wurden. Der Handelsgeist klagt darüber, daß sich die Reisenden zu kurze Zeit, etwa nur zum Besuche des Domes und der Kunstausstellung, aufhielten, hofft aber, daß die Gäste auf ihrer Rückreise aus den Bädern sich mehr bei uns umsehen und uns mehr die Zähne ihrer Börsen zeigen. — Das städtische Theater sollte eigentlich schon eröffnet sein; aber daraus ist bis jetzt noch nichts geworden, weil der künftige Direktor mit den Bedingungen, die ihm gestellt wurden, nicht zufrieden sein konnte. Wie man erzählt, soll derselbe lange geschwankt haben, da ihm von einer anderen Anstalt auch das Direktorium angetragen wurde; da nun aber letztere Stelle besetzt ist, fällt die Wahl weg und wir dürfen hoffen, daß unter der Leitung des Herrn Löwe unser Theater bald eröffnet werde.

Oestreich. Ueber die Eisenbahn über den Semmering, dieses großartige Bauwerk im Gebiete der Eisenbahn-Architektur enthält die „Wiener Ztg." einen Bericht, den wir im Auszuge mittheilen: Man verläßt Wien mit dem Morgenzug um 6 Uhr, welcher um 9 Uhr in Gloggnitz eintrifft; hier kann man sofort die Bahn betreten, welche durch das Schwarzathal bis Bayerbach, eine Viertelstunde von Reichenau, in ihrem Unterbau so gut wie vollendet ist. Allein da man auf diese Weise die Mühe des Steigens hätte, so thut man besser die Bahn vom Semmering abwärts zu begehen, und aufwärts die Poststraße bis an die Gränzscheide der Provinzen Steiermark und Oestreich, wo der Gasthof zum Erzherzog Johann steht, zu fahren. An Gelegenheit fehlt es nicht. Vor dem Gloggnitzer Bahnhof ist unter zahlreichen Fuhrwerken aller Art beliebige Auswahl zu treffen. In einer halben Stunde kommt man nach Schottwien, wo die eigentliche Steigung des Semmering beginnt. Der Ort zieht sich in einer langen Häuserreihe durch die Schlucht, welche in scharfen Wendungen tief in den mächtigen Gebirgsstock eingefurcht ist. Die Felsenwände stellen sich oft so schroff vor das Auge, daß man nicht eher als bis man hart auf der Stelle steht, erkennt, durch welche Spalte links oder rechts die Straße den Ausweg findet. Beherrschend überragt von ihrem Felsenhorst herab die Bergveste der Clamm den Auf- und Abgang des Gebirges.

Die Fahrstraße über den Semmering verdient in ihrer Art vollkommene Anerkennung. In sanfter Steigung schlangenförmig über einander gewunden, führt sie bis auf die Höhe, so daß sie von dem schwersten Fuhrwerk ohne alle Gefahr und mit geringer Anstrengung passirt werden kann. Oestreich hat überhaupt von jeher im Straßenbau Außerordentliches geleistet. Man macht so viel Lärm von der Simplonstraße und der Via Mala des Splügen, die Straße über das Wormser Joch übertrifft sie weit an Kühnheit und doch dabei an Sicherheit der Anlage. Sie berührt zugleich den höchsten Punkt (7328 Fuß), welchen man bis jetzt in Europa mit Wagen erreicht hat. Sodann die Straßen über den Brenner, Paß Lueg und die Lend zwischen Salzburg und Gastein!

Aber freilich, dies alles tritt zurück gegen den Gedanken, daß in drei bis vier Jahren die Locomotive ununterbrochen von der Nordsee nach der Adria das europäische Weltgebirge übersteigen wird. Die häufigen Biegungen der Straße öffnen dem Auge bald da bald dort den Durchblick in die Schluchten des Gebirges, auf seine steil niederfallenden Felswände, die mit ihren Kanten und Spitzen wie eine krenelirte Mauer sich scharf in den Horizont zeichnen. Der „Mittagsstein", der „Gans", der „Grünschacher", der „Schneeberg", die „Raxalpe" und wie sonst unsere östreichischen „Alpenmänner" heißen, schließen bis zu einer Höhe von 6000 Fuß den nordöstlichen Himmel, während nach Osten und Norden der Gesichtskreis sich schrankenlos in die Ebene nnd das Hügelland des Erzherzogthums und der ungarischen Gränzcomitate ausbreitet. Nach Süden ist der Blick durch lang hingezogene Bergketten beengt, aus welchen hier und da ein Schneegipfel der obern Steiermark in weiter Ferne hervorragt.

Wir sind oben angelangt, wo eine Pyramide die Gränzscheide der beiden Provinzen bezeichnet, und nehmen unsern Rückgang auf der Bahnlinie selbst, die, mit Ausnahme des Tunnels und der Brücken, bereits in ihrer ganzen Länge gangbar ist. Nach Mürzzuschlag hinab, wo der Fall und die Entfernung sowie die Hindernisse des Terrains bei weitem geringer sind, ist die Bahn so weit vollendet, daß Probefahrten noch zu Ende dieses Jahres unternommen werden dürften. Tief, viele hundert Fuß unter uns, da wir noch auf der Höhe des Semmering stehen, wühlt und drängt es durch die Felsgestelle. Die Bahn überschreitet in einem Tunnel die Wasserscheide des Gebirges. Dieser Tunnel, obgleich nur 800 Fuß lang, ist vielleicht der tiefste, welcher auf Eisenbahnen gefunden wird. Es war von großer Bedeutung, dem Berg damit wenigstens einen Theil seiner Höhe abzugewinnen. Die Arbeiten, an die Herren Klein in Accord vergeben, sind in vollem Gange. Es mögen dabei allein sich gegen 3 bis 4000 Hände bewegen. Das Riesenwerk ist auf drei Punkten angegriffen, an den beiden Enden und dann in der Mitte von oben herab vermittelst eines Schachts. Es war unvermeidlich in solcher Tiefe auf starke Quellen zu stoßen. Mehrere Dampfmaschinen sind aufgestellt um das Wasser auszuschöpfen. In den Tunnels gibt es keine Feierstunde. Tag und Nacht geht die Arbeit fort. Aber dafür fördert sie auch; zwei Drittheile sind vollkommen in ihren Wölbungen hergestellt, und mit Anfang nächsten Jahres wird dieses Werk fertig stehen. Die Schwierigkeiten sind groß, und verlangen darum die stärksten Ausgaben (1,275,203 fl.), aber sie sind in keiner Weise unüberwindlich, wie Uebelwollende oder Unverständige verbreitet haben.

Die Bahn wendet sich von dem großen Tunnel aus in einer der Straße ganz entgegengesetzten Richtung westlich den sogenannten „Adlitzgraben" zu — zwei tiefe Thaleinschnitte, welche sich von Schottwien einige Stunden lang zwischen pittoresken Felsabhängen durchziehen, und den Gebirgsstock des Semmering von den Thälern der Schwarza und Prein trennen. Es war nöthig, so weiten Umschwung zu nehmen, um den Fall zu mäßigen, denn man wolle nie vergessen, daß die Höhe unsers Passes noch 3000 Fuß den Meeresspiegel überragt!

Kaum hat man den obersten Tunnel hinter sich, so geht es wieder in die Erde hinein, um sich den Weg nach dem obern Adlitzgraben zu bahnen. Dieser letzte Tunnel, welcher in das Thal hinausführt, ist der längste auf der diesseitigen Strecke (1400 Klafter). Auch hier finden wir einen Schacht der in die Mitte hineingetrieben wird. Interessant ist dieser Punkt vornehmlich als das Hauptquartier der Arbeiter-Armee*), welche in malerischen Gruppirungen über das Gebirge vertheilt ist. Wo vor drei Jahren noch so gut wie Urwald stand, und sich allenfalls nur der Fuß des Senners hin verirrte, da herrscht jetzt die bunteste Staffage eines wahren Lagerlebens. Die Bäume sind weit und breit gefällt, der Boden umgewühlt und eine kleine Bretterstadt emporgewachsen. Hier residirt die oberste Leitung des ganzen Baues, die Hauptkasse befindet sich daselbst, und in den Ruhestunden ist es der gesellige Vereinigungspunkt auch für die entfernten Stationen. Ein ewiges Kommen und Gehen, alles froher Laune und guten Muthes, innig erfüllt von der Bedeutung der großen Aufgabe die ihnen geworden, voll Lust und Liebe für die Arbeit und stolz auf den täglichen Fortschritt und die Vollendung die vor ihren Augen emporwächst. Ich wurde reichlich entschädigt für den Gewitterregen der mich an dieser Stelle überraschte und mehrere Stunden in der comfortablen Wirthschaft zurückhielt. Es war gerade Sonntag und fast alle Ingenieurs beisammen.

Auf die Tunnels folgen zahlreiche Brücken und durch die Felsen gebrochene Gallerien. Der Adlitz-Graben, in den obern und untern getheilt, biegt sich oft in scharfen Winkeln, von Schluchten zerrissen wodurch im Frühjahr die Wasser stürzen. Der Bahn bleibt hier nichts anderes übrig als sich den Launen der Natur zu unterziehen. Die Schluchten überwindet sie durch mächtige Brücken mit doppelter Pfeilerstellung, im Uebrigen zieht sie sich in langsamem Fall hart längst der Felsenwände hin, wo sie sich jeden festen Fuß erkämpfen muß. Kalte Rinne, Weinzettelwand, Gemperlhöhe sind die schlimmen Stellen, weit schwieriger als alle Tunnels. Hier galt es auf einer schwindelnden Höhe inmitten eines losen Gesteins festen Unterbau zu gewinnen. Doch ist das Problem bereits gelöst, und die widerspänstige Natur hat sich dem Scharfsinn und der Ausdauer des menschlichen Geistes gebeugt. Strebepfeiler, zu oberst und unterst der Bahn aufgeführt, sichern gegen jede Eventualität. Schon jetzt für den gewöhnlichen Fußgänger, der die Strecke beschreitet, ist der Effect der Ansichten in den Abgrund des Grabens und aufwärts zu den unzugänglichen Felsengipfeln gewaltig — wie erst, wenn die Kraft des Dampfes den ganzen Wagenzug vorübertreiben wird?

*) Man darf die sämmtlichen zwischen Gloggnitz und Mürzzuschlag in den verschiedenen Vorrichtungen beschäftigten Eisenbahnarbeiter wohl auf 20,000 anschlagen.

Schweiz. In Felsberg (Chur) ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Sept. um halb 2 Uhr ein bedeutender Felssturz erfolgt. Schon zu Anfang des Sommers bemerkte man ein vermehrtes Weichen des sogenannten „Haasen," das in der Mitte des Monats Juni bis auf 19 Linien in einer Woche stieg. Hierauf trat wieder beinahe Stillstand ein, bis in den letzten drei Wochen plötzlich die Gefahr des Sturzes sich vergrößerte. In der letztvergangenen Woche erweiterte sich der Riß um ungefähr 3 Fuß, und fortwährend lösten sich kleinere Massen und fielen in die Tiefe, so daß man den Sturz dieser Felsmassen mit Gewißheit erwartete. Wer oben war, vernahm öfters einen unterirdischen Donner, der unheimlich und gefahrdrohend rollte und grollte. Am 31. Aug., Vormittags setzte die „Katze," die schon längst sprungfertig war, in das Thal mit lautem Tigergebrüll, und eine dichte Staubwolke umhüllte die Felsen. Die „Katze" war aber nur ein kleiner Theil der beiden drohenden Felsköpfe „Haas" und „Hund." Von diesem Augenblick an war man jeden Augenblick auf deren Sturz gefaßt, und es verging keine Viertelstunde, da nicht einzelne Vorläufer herunterfielen und Staubwolken aufwarfen. In der Nacht vom 1. auf den 2. Sept. erfolgten immer größere Lösungen, bis dann um halb 2 Uhr ein donnerähnliches Krachen den Sturz verkündigte. Fast die ganze Bevölkerung des Dorfes befand sich außerhalb desselben theils in Neufelsberg, theils oberhalb des Dorfes in Hütten, theils unter freiem Himmel, die Katastrophe abwartend. Plötzlich sieht man in der ziemlich hellen Nacht aus einer dichten Staubwolke eine Menge Felsblöcke hervorschießen und in großen Sätzen den Berg herunter hinter das Dorf fallen. Der Boden erbebt, und ein dumpfes Krachen läßt glauben, das ganze Dorf liege in Trümmern. Aber nein, wie man hineilt, da erblickt man einen großen Wall von Felsblöcken hinter dem Dorfe aufgethürmt, etwa 20 von der Größe eines kleinen Hauses, und unzählige kleinere. Der größere Theil der zersplitterten Kalkfelsmasse war aber oben zunächst unter dem drohenden Felsen und weiter herab am Bergabhange liegen geblieben. Von dem Walde, der auf diesen Felsen gestanden, findet man keine Spur, die Tannen scheinen zermalmt unter den Steinen zu liegen. Mehrere größere Felsblöcke sind ganz, andere zerspalten. Einer stieß an einen seit alten Zeiten hinter dem Dorfe liegenden Felsen und erschütterte denselben so, daß vorne von ihm ein Stück ab- und verstückelt in den Boden hineinfiel, wie wenn es hineingepflastert wäre. Das war ein starkes Nießen und der Wiederhall in den Bergen donnerte ein „Helf dir Gott" dazu. Noch die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag hindurch rieselte es stets vom Berg herunter, und mitunter erfolgte noch ein bedeutendes Getöse von nachfallendem Gestein. Der größte Felsblock ist unter dem Leonhardskopf liegen geblieben. Ein großer Stein, der früher heruntergerollt war, ist von einem größern auf ihn gefallenen zermalmt. Einer, von der Größe eines Stalles, ist seitab in einen Kartoffelacker gesprungen und hat dort eine 10 bis 12 Schuh tiefe Rinne aufgerissen, hat dann noch einen Satz genommen und ist dann liegen geblieben. Das Dorf hat gar keinen Schaden genommen. Ein einziger kleiner Stein setzte über die erste Häuserreihe weg ohne zu schaden. Im Dorf waren, wie gesagt, nur sehr wenige Leute; in einem Hause eine alte, kranke Frau mit zwei Töchtern, die bei ihr wachten. Die schwache, schwerhörige Frau glaubte, als ihr Haus so sehr erschüttert wurde, es sei Jemand unter ihrem Bette, der dasselbe bewege. Ein Mann, der gerade durch die Gasse ging, konnte sich mit Mühe aufrecht erhalten, so bebte die Erde unter seinen Füßen. Der Donner beim Sturz weckte viele Leute in Ems und Chur aus dem Schlafe. Merkwürdig ist, daß der Sturz gerade zur nämlichen halben Stunde, in der nämlichen Nacht des ersten Sonntags im Monat September geschah, wie der frühere bedeutende Sturz im Jahre 1843. Diese herunterstürzten Felsmassen machten aber nur einen kleinen Theil des drohenden Berges aus; der „Ludwigskopf" und die sogenannte „Hauptmasse" stehen und drohen noch. Dort, wo die Eisenstange zwischen der Hauptmasse und dem festen Gebirge angebracht ist, ist das Gestein, das diese Spalte ausfüllt, in letzter Zeit merklich in die Tiefe gesunken, doch hat sich aber sonst an der Eisenstange, an der man das Weichen mißt, keine bedeutende Veränderung bemerklich gemacht.

Möglich, daß diese Massen noch längere Zeit stehen bleiben. Indeß kann die Sache sich auch bald zum Schlimmen wenden.

Frankreich. Herr Rillet hat in Paris eine Gesellschaft gebildet, welche die sofortige Verminderung und spätere Ausrottung des Pauperismus in Frankreich durch umfassende Colonisirung von Algerien bezweckt, indem sie dort allen, welche daheim keine Unterhaltsmittel haben, Beschäftigung und genügendes Auskommen verschaffen zu können hofft. Die Regierung hat dem Vorhaben der Gesellschaft, zu deren Comite der Herzog von Larochefoucauld, Rothschild und Graf d'Argout gehören, die kräftigste Unterstützung versprochen.

— Das „Echo Agricole" hebt hervor, daß zu St. Maux bei Paris mehrere Morgen mit Kartoffeln, deren Saatfrucht man vor dem Pflanzen in den neuen flüssigen Dünger **Engrais Dusseau** genannt, eingetaucht hatte, gänzlich von der Krankheit verschont geblieben sind, welche alle umliegenden Kartoffelfelder ergriffen hat.

Feuilleton.

Der Voigt von Silt.

Erzählung von Th. Mügge.

(Fortsetzung.)

Dänen werden? sagte Lornsen mit erhöhter Stimme, niemals!

Niemals! wiederholte Björning; das sagt kein Mann des Volks, kein Mann der Freiheit. Trennt sich das Glück der Menschen nach der Sprache, schneidet es sich ab mit dem Dorfe, wo ein anderer Stamm wohnt? Nein, Glück und Wohlsein hängen ab von Gesetzen und Einrichtungen, von verbürgter Freiheit und gleichmäßigen Rechten Aller, die demselben Staate angehören. Ein gemeinsames Vaterland weiß nichts von Sprachgrenzen, es kennt nur gleiche und freie Bürger und warum wollt ihr dies nicht mit uns sein? Warum wollt ihr mit eurem Haß uns und euch selbst verderben?

Weil ihr uns dahin gebracht habt durch Druck und Unrecht, erwiederte Lornsen, weil es unser Recht ist, Deutsche zu sein und zu bleiben, weil tausend feste Fäden des Lebens uns mit unserem wahren Vaterlande verbinden.

Sehen Sie nach Frankreich hin, sagte der Däne. Es besitzt seine deutschen Provinzen seit länger als einem Jahrhundert. Alle die alten festen Fäden sind zerrissen, und gerade diese Deutschen sind die besten Franzosen geworden.

Mag es sein, wie Sie sagen, versetzte Jens; dann aber liegt es darin, daß diese Provinzen gewaltthätig erobert wurden zu einer Zeit, wo des Volkes Wille nichts war. Jetzt aber fühlen sie sich wohler, weil es ihnen besser geht bei den Fremden, wie im eignen Hause.

Und dies gütige Schicksal sollt auch ihr empfangen, fiel Björning ein, ihr sollt euch wohler fühlen bei uns und mit uns, wie mit dem zerrissenen Deutschland, das man nicht weiß, wo man es suchen soll?

Unter der Last seines Unglücks, sagte Lornsen stolz, bleibt es das große mächtige Volk. Was kann uns Dänemark geben was wir nicht selbst erwerben könnten?! Ihr wollt uns frei machen, wir werden frei sein. Ihr gehört nicht zu uns, wir wollen nichts von euch. Nichts als unser Recht verlangen wir, nichts als Unrecht haben wir erduldet. Wahre jeder dies und gebe heraus was ihm nicht gebührt, dann wollen wir gern zusammen gehen und kein Haß wird uns länger trennen.

Sie waren auf den großen Neumarkt gekommen und standen dort still.

Hören Sie ein letztes Wort von einem Freunde, der Sie achtet, sagte Björning. Sie jagen Fantomen nach, unter den Fingern werden sie Ihnen entschwinden. — Glauben Sie, daß Lina —

Herr Björning! sagte Lornsen zurücktretend.

Es ist gut, daß ich Ihnen den Namen des Fräulein von Hammersteen nenne, fuhr jener fort, sie ist bestimmend in Ihr Leben getreten. Eines aber will ich Ihnen bemerken: Es giebt keine stolzere Dänin, als diese junge schöne Dame; kein kühneres Herz voll Vaterlandsliebe und keine andere Sicherheit es zu gewinnen, als auf dem Wege, den ich Ihnen gezeigt habe.

Fräulein von Hammersteen steht fernab von Ihrem Wege, wie ich denke, erwiederte Jens.

Nicht so weit wie es scheint, gab Björning zur Antwort. Sie theilt nicht die Gesinnungen ihres Vaters. Ihr freier Geist nimmt einen anderen Flug. Ich glaube, Herr Lornsen, daß der Konferenzrath bewogen werden kann, einen ausgezeichneten Kopf, der sich von ihm leiten läßt und ihm getreulich dient, mit der Hand seiner Tochter zu belohnen, vorausgesetzt, daß sich Alles so macht wie er wünscht; ich glaube aber nicht, daß Lina sich zwingen läßt, einen Mann zu nehmen, selbst wenn sie ihn liebte, der nicht denkt wie sie und nicht Alles für sie opfern mag.

Opfer! Wer hat Ihnen das gesagt? rief Lornsen erschreckend als er diese Worte hörte.

Wollen Sie mich begleiten, sagte Björning. Ich führe Sie in einen Kreis gleichgesinnter Freunde. Sie sollen manche Aufschlüsse bekommen.

Ich kann nicht mit Ihnen gehen, ich kann nicht wollen was Sie wollen, erwiederte Lornsen nach einem kurzen Bedenken.

Dann leben Sie wohl, Herr Staatsrath Lornsen, rief Björning, indem er sich entfernte. Vielleicht kommt die Stunde bald, wo Sie anders denken werden.

Sie haben unverzeihliche Fehler gemacht, lieber Lornsen, sagte der Staatsrath, als Jens bei ihm war und hätten Sie die Blicke Ihrer Umgebungen sehen können, Sie würden vor Schrecken erstarrt sein.

Ich begreife in Wahrheit jetzt noch nicht, welches Unglück ich eigentlich verschuldete, erwiederte Lornsen.

Heilige Unschuld! rief Hammersteen lachend, aber ich lasse es mir doch nicht nehmen, daß eine gewisse tugendhafte Schelmerei Sie dazu trieb. Lina meint zwar, es sei ganz einfach und ehrlich gemeint gewesen, allein ich glaube es nicht, denn so viel wußten Sie jedenfalls von den Verhälnissen, daß leidenschaftliche Hingebung zu den schönen Frauen, eine der ritterlichen Verirrungen des Kronprinzen einst war.

Die Norweger haben ihm dafür den Namen Schürzenkönig gegeben, fiel Jens lustig ein.

Sehen Sie wohl, Sie Schelm, sprach der Staatsrath, mit dem Finger drohend, wie recht ich habe. Sie haben spekulirt mit Ihrer Sottise, ob mit voller Absicht oder den Zufall des Augenblicks benutzend, ist einerlei. Der König in seiner sittlichen Strenge läßt keine Gelegenheit vorüber, wo er ein derbes Wort sagen kann gegen Sinnlichkeit, Weiberliebe und Ausschweifungen, die ihm verhaßt sind. Die Zeit ist jedoch vorbei, wo solche Worte gut angewendet wären, aber die Erinnerungen bleiben fatal, und namentlich jetzt muß es dem Kronprinzen höchst unangenehm sein, irgend einen nachträglichen Denkzettel zu bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Brodtaxe zu Düsseldorf,

am 7. Sept. 1850.

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer 4 Sgr. 2 Pf.

Die Königl. Polizei-Inspektion:
v. Falderen.

Frucht-, Getraide- und Oelpreise.

Köln, 7. Sept.

pr. 2⅝ Scheffel.	Waare. Thlr.	Geld. Thlr.	pr. 2⅝ Scheffel	Waare. Thlr.	Geld. Thlr.
Weizen, direkt . . .	5⅔,	— ¾	Hafer	2	—
„ pr. Nov. . . .	5⅚	—	„ pr. März .	—	—
„ pr. Nov. 89 Pf.	6¼	6⅙	„ pr. April .	—	—
„ pr. März . . .	6 1/12	—	Reps	9⅓	—
„ pr. März 89 Pf	6½	—	Rübkch. 2000 Pf.	—	—
„ pr. Mai · . .	—	—	Rüböl pr. 256 Pf.		
Roggen, direkt . . .	4⅓	—	m. Faß compt. .	31¾	—
„ pr. Nov. . . .	4,8	4⅕	„ in Partieen	—	—
„ pr. März . . .	4⅔	4,18	„ pr. Okt. .	31¾	31½
„ pr. Mai . . .	4⅚	—	„ pr. Mai . .	31⅓	—
Gerste, hiesige . . .	3⅓	—	„ geläutert . .	33	—
„ oberländ. . . .	3⅓	—	Leinöl pr. 260 Pf.	—	—

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, den 9. September 1850.

Angekommen: Joh. Hoffmann von Engers mit 1600 Ctr. — Schmoll von Brohl mit 625 Ctr.

In Ladung: Von der niederrhein. Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft: 1 Schleppkahn nach Mainz-Mannheim; bis zum 11. September 1 dito nach Amsterdam und 1 dito nach Rotterdam.

Civilstand

der Sammtgemeinde Düsseldorf.

Geborne.

Den 5. August, Laura Louise Charlotte, T. des Kupferstechers Theodor Janßen, Pempelfort. Den 7., Johanne Theodore, T. des Schreiners Johann Eckartz, Ratingerstraße. Den 8., Wilhelm, S. des Klempners Albert Bach, Mühlenstraße. — Maria Hubertine, T. des Lohgerbers Heinrich Küpper, Bilk. Den 9., Wilhelm August Bertram, S. des Steinschneiders Wilhelm August Vaupel, Neubrückstraße. — Ed. Wilhelm Joseph, S. des Restaurateurs Hermann Heinrich Breder, Marktstraße. Den 10, Christine, T. des Gärtners Johann Schneider, Hamm. — Heinrich, S. des Schlossers Johann Lang, Kurzestraße. — Wilhelm, S. des Schreiners Conrad Brust, Ritterstraße — Carl Otto, S. des Schriftstellers Ferdinand Freiligrath, Bilk. Den 11., Carl August, S. des Landgerichts-Aktuars Johann Heinrich Joseph Kessels, Pempelfort. — Maria Therese, T. des Brückenwärters Joseph Jüngermann, Rheinstraße. — Maria Margarethe Antonie, T. des Schmiedes Wilhelm Fink, Citadellstraße. — Joseph Andreas, S. des Anstreichers Joseph Mahr, Martinsgasse. Den 12., Helene, T. des Schneiders Peter Andreas Hoff, Pempelfort. — Lorenz Joseph Otto, S. des Formenstechers Mathias Joseph Eck, Pempelfort. — Florentine Emilie Margarethe, T. des Kürschners Carl August Giese, Eiskeller. — Franz Heinrich, S. des Kutschers Arnold Wilhelm Gerst, Ratingerstraße. — Johanne Wilhelmine Caroline, T. des Polizei-Commissars Carl Ludwig Ernst Brunk, Ratingerstraße. — Antoinette Marie Hubertine, T. des Schiff-Kapitäns Johann Heinrich Baptist Reindorp, Bilkerstraße. — Maria Catharine Antoinette Clara, T. des gewerblosen Johann Clemens Schwarze, Grabenstraße. Den 13., Catharine, T. des Färbers Johann Schmelz, Pempelfort. — August Julius, S. des Fabrikarbeiters August vom Scheidt, Bilk. — Agnes Henriette, T. des Schlossers Bernard Ewerding, Flingerstraße. — Catharine, T. des Färbers Bartholomäus Neuhaus, Pempelfort. — Amalie Pauline, T. des Sattlers Heinrich Ziegler, Neustraße. — Sophie Johanne, T. des Schreiners Theodor Pallast, Akademiestraße. — Wilhelm, S. des Gärtners Wilh. Schwiertz, Hamm. Den 14., Amalie Friederike Ludowike, T. des Unteroffiziers Georg Gottfried Feigenspan, Neustadt. — Heinrich Wilhelm, S. des Schreiners Ignaz Wilhelm Bach, Ratingerstraße. Den 15., Elisabethe, T. des Böttichers Ludwig Erkens, Pempelfort. Den 16., Carl Heinrich, S. des Chausseeaufsehers Heinrich Kuhnert, Oberbilk.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Auszüge aus der Heberolle der Communal-Einkommensteuer für das Jahr 1850 in der Sammtgemeinde ausgegeben sind, können Reklamationen gegen unrichtige Veranlagung bis zum 14. k. M. entweder schriftlich bei mir eingereicht oder von Schreibensunerfahrenen auf dem Rathhause, Stube Nr. 17, in den gewöhnlichen Büreaustunden zu Protokoll gegeben werden.

Es wird hierbei auf die §§. 14 und 16 des Einkommensteuer-Regulativs aufmerksam gemacht, wonach die Reklamationen mit der Quittung über erfolgte Zahlung der verfallenen Zwölftel versehen sein müssen, widrigenfalls sie nicht angenommen werden, so wie ferner, daß die Zahlung der veranlagten Steuer während der Reklamationsfrist oder des Rekurses niemals verzögert werden darf, sondern vorbehaltlich späterer Ausgleichung, resp. Rückvergütung in den Fälligkeitsterminen unweigerlich geleistet werden muß.

Diejenigen Reklamationen, welche nach dem 14. September eingehen, können nicht mehr angenommen werden, worauf noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Düsseldorf den 9. August 1850.

Der Oberbürgermeisterei-Verwalter,
Regierungs-Assessor
Hammers.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bewohner der hiesigen Sammtgemeinde, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen, zu welchem ein Gewerbeschein erforderlich ist, betreiben wollen, haben zur Erlangung dieses Gewerbescheines sich spätestens bis zum 15. Oktober c. unter Vorzeigung des für das laufende Jahr gültigen Gewerbescheines auf dem Rathhause, Büreau Nr. 18, persönlich anzumelden.

Hierbei mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß Diejenigen, welche diese zeitige Anmeldung verabsäumen, es sich selbst beizumessen haben, wenn sie mit dem Anfange des künftigen Jahres noch nicht im Besitze des zu ihrem Gewerbebetriebe erforderlichen Gewerbescheines sind und dadurch ihre Geschäfte eine Unterbrechung erleiden.

Düsseldorf den 26. August 1850.

Das Oberbürgermeister-Amt.
Wortmann,
erster Beigeordneter.

Verwaltung der Sparkasse.

Mittwoch den 11. d. Mts., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wird die gewöhnliche Empfangnahme der Einlagen in die Sparkasse und die Rückzahlung in dem Kassen-Lokale auf dem Rathhause, Stube Nro. 14, eine Treppe hoch, erfolgen.

Düsseldorf den 7. September 1850.

Das Oberbürgermeister-Amt.
Wortmann,
erster Beigeordneter.

Fortsetzung

des Mobilar-Verkaufs bei Herrn Hofmarschall v. Pritzelwitz in der Hofgartenstraße am Donnerstag den 12. Septbr. c. und den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr; alsdann kommen zum Verkaufe: ein Mahagoni-Kanapee mit Stühlen und Sesseln mit rothem Sammet-Ueberzug, sonstige Kanapees, Stühle und Sessel, Mahagoni-Bücherschränke, große vergoldete Spiegel und Consols, Mahagoni- und andere Bettstellen, ein schöner Patenttisch, Kleiderschränke, Kommoden,

ein schönes Schreibpult,

eine Leinwandmangel, große Oefen, ein Fornois, Küchengeräthe, überhaupt Gegenstände jeder Art.

Neumann.

Tabak- und Cigarren-Verkauf.

Am Dienstag den 10. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher in dem Hause des Wirthes und Brauers Hrn. Edmund Heidkamp aufm Stadtbrückchen zu Düsseldorf 30,000 Stück abgelagerter Bremer Cigarren und eine Parthie Tabak gegen sofortige baare Zahlung freiwillig verkaufen.

Weißenfels.

Vorzüglich abgelagerte Glanz-Tafellichte zu 4 Sgr. 9 Pf., Prima-Stearin-Lichte zu 10 Sgr. u. neuer Honig sind wieder vorräthig bei

Gebr. Geisenheimer, Markt B. 333.

Kasernen- und Grabenstraßen-Ecke 800 ist das bisher vom Conditor Hrn. Schröder bewohnte Lokal, bestehend aus 7 Theilen, zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres 2. Etage.

Derendorfer Buchweizen-Kirmes.

Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. findet Nachmittags von der Düsseldorfer Musikgesellschaft:

Große Harmonie

und Abends

Tanzmusik

auf dem Stockkämpchen statt.

Es beehrt sich ergebenst einzuladen

Wwe. Knaben.

Benrather Kirmes.

Heute Montag den 9. d.:

Ball,

wozu höflichst einladet

Peter Balgo.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er sich hier als Buchbinder etablirt hat, und empfiehlt sich in allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten und verspricht bei geehrten Aufträgen reelle und prompte Bedienung.

Düsseldorf den 5. September 1850.

Franz Reyle, Buchbinder,
Rheinstraße 1146,
bei Fischhändler Herrn Willems.

Unterzeichnete empfiehlt, hier durchreisend, den Damen ihren vorzüglichen, in den ersten Städten Deutschlands mit dem größten Beifall aufgenommenen Unterricht im **Maaßnehmen und Zuschneiden der Kleider und Korsets.** 7 bis 8 zweistündige Lectionen genügen, auch ohne Vorkenntnisse, die Fertigkeit zu erlangen, für Jede genau passende Formen bilden und einrichten zu können, welches durch beide Anproben bewiesen wird. Näheres in ihrer Wohnung bei Wittwe Kux, Oberbilkerstraße 996.

F. Oertel aus Hamburg.

---

(533) Wo ein Fournois zu verkaufen ist, sagt die Expedition d. Bl.

Die Verlegung meiner Wein-Niederlage

von Herrn Fr. Batz, Steinweg, nach den

Herren Gebrüdern Schmitz, Kälbermarkt,

vis à vis dem Herrn Zichner, zeige ich dem verehrlichen Publikum ergebenst an.

C. Mebus,
Weinhandlung, Hohestraße Nr. 913.

Sarg-Magazin.

Zu auffallend billigem Preise sind vorräthig: Todtensärge von den einfachsten bis zu den elegantesten in allen Größen bei C. Hülsmann, Altestadt 228.

Von dem so bewährten **insectentödtenden Pulver** ist wieder Vorrath eingetroffen.

de Haen-Carstanjen.

Frische Bierhefe

bei **J. Wolters,** Friedrichsstraße.

Frischer westphäl. Pumpernickel angekommen bei C. Kukuk, Neustraße.

---

(532) Für einen jungen Mann, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, ist eine Lehrlingsstelle in einer Material- und Farbwaaren-Handlung offen. Näheres in der der Exped. d. Bl.

---

(545) **Ein Obersecundaner** wünscht Unterricht zu ertheilen. Welcher, sagt die Exped. d. Bl.

---

(560) Eine brave Frau sucht bei einem einzelnen Herrn oder bei einer einzelnen Dame eine Stelle zum Aufwarten. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

(558) Ein auswärtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen wird in einer stillen Haushaltung in Dienst gesucht. In welcher, sagt die Exped. d. Bl.

---

(556) Ein braver Junge wird bei einem Schreiner in die Lehre gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

(557) In einem hiesigen Handlungshause ist eine Lehrlingsstelle frei. Näheres bei der Exped. d. Bl.

---

(534) Ein Ackergütchen von 10 Morgen Land mit neuem Haus, Scheune, Stallung und Brunnen ist sehr billig zu verkaufen oder auch zu verpachten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Einladung.

Zu der am Donnerstag den 12. d., Abends 7 Uhr, im Geisler'schen Saale von mir unter gefälliger Mitwirkung der bewährten Sänger Herren André und Hochheimer zu veranstaltenden

Großen Abend-Unterhaltung,

bestehend in Musik, Gesang und lebenden Bildern, beehre ich mich das hochverehrliche Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Die Aufstellung der lebenden Bilder wird unter der Leitung hiesiger Künstler stattfinden.

Der Subscriptionspreis beträgt 10 Sgr., der Kassapreis 15 Sgr. Auch sind Karten von heute ab bis zum Tage der Vorstellung Abends 5 Uhr im Geisler'schen Lokale, im Mainzer Hof bei Schmitz und in der Musikalien-Handlung von Bayrhoffer (Elberfelderstraße) zu haben.

Josephine Bassé.



(559) Ein langhaariger, brauner Hühnerhund, mittlerer Größe, mit einem weißen Streifen an der Brust, ist entlaufen, noch wahrscheincher aufgefangen worden. Indem vor dem Ankaufe gewarnt wird, erhält der Wiederbringer oder Entdecker des jetzigen Besitzers desselben eine angemessene Belohnung. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

---

(541) Ein Dampfkessel von circa 6 Fuß Länge und 2 Fuß im Durchmesser wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wasserstand.

9. Sept., Morg. 6 Uhr: 7′ 2½″. Wind: S.-O.
„ 11 „ 7′ 2″. „ S.-O.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten **„Düsseldorfer Kreisblatt"** erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Im Europäischen Hof bei Götzen.

Arning mit Fam. und Dienersch., Senator a Hamburg.
Kiese m. Gem., u. Dienersch. a Hamburg.
Frau Ritus m. Fam. u. Dienersch., a Berlin.
Wigram m. Fam., Rent. a London.
Lady Moody, a London.
Miß Moody, a London.
Bayer, Rent. a London.
Richner, Rent. a London.
Itubid, Kfm a Mexico.
Rütgers, Inspector a Aachen.
Weuste, Kfm a Mülheim.
Molze m. Tochter, Rent. a Rehme.
Nerker, Techniker a Stärkrath.
von Bammbadt, Offizier a Cöln.
Toegrl, Doctor a Frankfurt.
Fräul. von Embd, a Cassel.
Mad. Blavier m. Tochter, a Dürlemon.
Kindler m. Fam., Dr jur. a Lübeck.

Hotel Domhardt.

Schumann, Intendantur-Assessor a Münster.
Mumm, Kfm a Cöln.
Baron v. d. Busch m. Bedien, General-Major a Haus Haldern.
Glaugau, Intendantur-Rath a Münster.
Bougrais, Propr a Paris.
Dietze, Kfm a Crefeld.
Deussen, Kfm a Süchteln.
Wolfers, Propr a Brüssel,
Baron v. d. Leyen, a Crefeld.
Boeßler, Kfm a Hanau.
Schneider, Kfm a Frankfurt.
Scheidt, Kfm a Kettwig.

In den drei Reichskronen bei Beeking.

van den Brugghen m. Fam. u. Bed., Part. a Uetrecht.
d' Havvant m. Fam. u. Bedienung, Part. a d. Haag.
Trappenberg m. Fam. u. Bedienung, Fabrik. a Barmen.
Fortgens-Otter m. Gem., Part. a Amsterdam.
Frau van Mortel m. Sohn, Part. a Bormeer.
Frau van Rossum, Part. a Haag.
von Rossum, Part. a Haag.
van Kosel, Oberst a Amsterdam.
Fräulein van Schie, Rentnerin a Amsterdam.
von Deuler, Part. a Paris.
Hendrichs, Part. a Amsterdam.
Swift m. Fam. u. Dienersch. Rent. a Amerika.
Umbgraeven m. Fam. u. Dienersch., Rent. a Zütphen.
Miß Clays m. Fam. u. Dienersch., a Clifston.
Engel m. Fam. u. Dienersch., Gutsbesitzer a a Mecklenburg.
Miß Laurense m. Fam a London.
Bongard, Kfm a Lethmathe.
Bröbsing m. Sohn, Doctor a Elberfeld.
Stave, Part. a London.
Cotelle, Kfm a Paris.
A. Errine, Part. a London.
J. Errine Part. a London.
Israëls, Maler a Amsterdam.
Aubin, Part. a Mainz.
Buse m. Gem., Part. a Holland.
Blos, Kfm a Rotterdam.
Brown, Part a Schottland.
Valgroof m. Gem., Kfm a Dortrecht.

Im Cölnischen Hof bei Juppen.

Zur Nedden, Kfm a Elberfeld.
Strom, Kfm a Aachen.
Zwicker, Kfm a Bremen.
Walther, Reg.-Rath. a Posen.
Syedney m. Fam., Rent. a Bradfort.
Messenhaus, Kfm a Lübeck.
Thurmer, Kfm a Cöln.
Callay m. Fam., Kfm a Elbeuf.
Schoneck, Kfm a Stettin.
Scherer, Kfm a Aschaffenburg.
Vöbel, Kfm a Iserlohn.
Meister, Kfm a Bonn.
J. Truffini Rent. a Como.
H. Truffini Part. a Como.
Jorgensen m. Fam., Banquier a Amsterdam.
Sivert, Student a Greven.
A. Becker, Fabrikant a Greven.
G. Becker, Rent. a Greven.
W. Becker, Student a Heidelberg.
Wullner, Student a Münster.
Beimers, Musikdirector a Hannover.
Storing, Kfm a Iserlohn.
Bauer m. Gem., Kfm a Trarbach.
Schmidt, Kfm a Cöln.
Back, Kfm a Frankfurt.
Müller, Kfm a Veathe.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schleger.

Erdmann, Major a Breslau.
Robson, Part. a Engeland.
Hopahn, Part. a England.
Bonike mit Fam. und Dienerschaft, Kfm a Amsterdam.
van Ingen m. Fam., Rent. a Arnheim.
Heugut, Kfm a Odenkirchen.
Borger m. Gem., Part a Hamburg.
van Walke m. Gem., Dr. a Aachen.
Jung, Kfm a Elberfeld.
Hülsenbeck, Kfm a Elberfeld.
Brüning m. Fam. Kfm a Elberfeld.
Frohwein Kfm a Elberfeld.
Ferdemenges, Kfm a Gladbach.
Georch, Part. a Elberfeld
Greise m. Fam., Kfm a Mülheim
Heinzen, Rent. a Hamburg.
Klarenbach. Kfm a Schelm.
Thywissen, Kfm a Neuss.
Fischer, Kfm a Neuss.
Bremer m. Fam. Kfm a Hamburg

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Stalschmid, Kfm a Elberfeld.
Pour, Prediger a Kaß-Stadt.
Lichtenberg, Kreis-Arzt a Conzau.
de Vivie, Kfm a Schwelm.
Glaeser, Kfm a Hörde.
Deupen, Kfm a Gladbach.
Bornefeld, Kfm a Gladbach.
Desonay, Kfm a Eupen.
Engelhard, Kfm a Minden.
Wiebel, Kfm a Stockhaus.
Struck, Kfm a Bonn.
Schlenter, Kfm a Mainz.
van Drimmolen, Kfm a Rotterdam.
Kratz m. Fam. Rent a Saarbrücken.
Fräul. Schmitz, a Saarbrücken.
Pohlen m. Gem., Kfm a Cöln.
Wirsing, Kfm a Frankfurt.
Melsback, Kfm a Kaldenkirchen.
Mad. Schrod. a Coblenz.
Fräul. Schrod, a Coblenz.
Fräul. Pelzer a Coblenz.
Dormans, Kfm a Aachen.

Im Bönnischen Hof bei Rösberger.

Faucault, Propr. a Maisons.
Burbach, Kfm a Linnich.
Peter, Priv. a Dortmund.
Lüschel, Kfm a Rheda.
Holdinghausen m. Gem., Kfm a Meurs.
Imhoff, Kfm a Cöln.
Schlieper, Kfm a Iserlohn.
Höppers, Kfm a Honnef.
Schubach, Gutsb. a Honnef.
Firkens, Oekonom a Mülheim.
Evels, Rektor a Münster.
Dovens, Kreisrichter a Iserlohn.
Humbert, Kfm a Frankfurt.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Lehmann m. Gem., Part. a Hagen.
Ströbel, Priv. a Mainz.
Verweyhe, Kfm a Grieth.
Schiffer Kfm a Blankenstein.
Pappenheim, Kfm a Berlin.
Härter, Kfm a Brohl.
Schimmelbusch m. Sohn, Kflte a Wald.
Guggenbühl, Kfm a Neugut.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Fräul. Kemper, a Münster.
Stahlhuth, Student theol. a Hildesheim.
Koch, Kfm a Fulda.
Lindlahr, Kfm a Wardt.
v. Dorf Kfm a Remscheidt.
Pfarrer, Kfm a Frankfurt.
Bierbaum, Kfm a Wissel.
Bierbaum, Kfm a Cleve.
Maas, Kfm a Calcar.
Laforne, Goldarbeiter a Rheine.
Stelkens, Maschienenbauer a Geldern.
Röhr, Rent. a Cöln.

Redacteur: W. Kaulen. — Druck und Verlag der Stahl'schen Buchhandlung (W. Kaulen), Karlsplatz Nr. 1043.